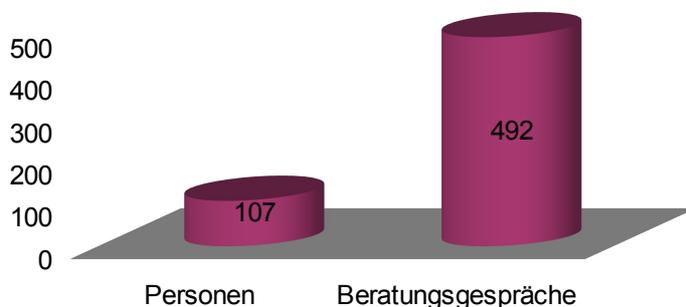


Das Jahr 2019

Beratung und Unterstützung

Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, erhalten im Wormser Frauennotruf umfassende Beratung, kompetente Unterstützung in der Krise und Hilfe bei der Bewältigung des Erlebten. Das Unterstützungsangebot ist in der Regel zeitnah und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten. Auch Angehörige, Freund*innen, Vertrauenspersonen, Fachkräfte und Personalverantwortliche können sich mit ihren Fragen an die Fachstelle wenden.

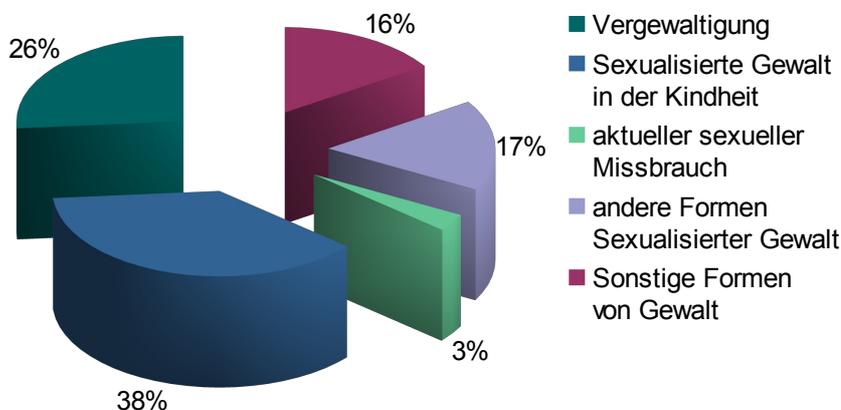
Unterstützung suchende und Beratungsgespräche



Im Kalenderjahr **2019** nahmen insgesamt **107** betroffene Frauen und Mädchen, Unterstützungspersonen wie Angehörige oder Freund*innen und Fachkräfte das Beratungsangebot der Fachstelle in Anspruch. Mit ihnen wurden insgesamt **492** Beratungsgespräche geführt. Von den 107 Unterstützung suchenden waren 70 Personen selbst betroffene Frauen oder Mädchen, 15 private Bezugspersonen und 22 Fachkräfte.

Erstmalig musste die Fachstelle eine **Warteliste** für Unterstützung suchende Personen führen, da die personellen Kapazitäten für weitere Beratungen vollkommen ausgeschöpft waren. Mit der Übernahme der sogenannten Istanbul-Konvention in das deutsche Recht, verpflichtet sich der Staat zu umfassenden Maßnahmen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffene Frauen und Mädchen unterstützen sollen. Leider werden die dafür notwendigen finanziellen Mittel bisher nicht in ausreichendem Maße zu Verfügung gestellt, so dass eine zeitnahe, niedrigschwellige und fachliche Hilfe nicht mehr in ausreichendem Maße angeboten werden konnte.

Formen der erlebten Gewalt
 (Mehrfachnennungen)



Sexualisierte Gewalterfahrungen in der Kindheit können Folgen bis ins Erwachsenenalter hinterlassen. Neben psychischen und körperlichen Problemen, ist häufig auch das Erwerbsleben beeinträchtigt, was in Folge armutsbedingte Einschränkungen mit sich bringt. Ein unterstützendes Umfeld und professionelle, parteiliche Hilfen werden von Betroffenen als sehr hilfreich empfunden. Sexualisierte Gewalterfahrungen in

der Kindheit sind seit vielen Jahren der häufigste Grund einer Kontaktaufnahme zum Frauennotruf. Daneben suchen Frauen und Mädchen nach einer Vergewaltigung, sexueller Nötigung, sexueller Belästigung (auch am Arbeitsplatz), Stalking, digitaler Gewalt oder auch bei ritualisierter Gewalt Unterstützung im Frauennotruf. Sehr häufig sind Frauen und Mädchen von mehreren Formen von Gewalt betroffen.

Themenschwerpunkte 2019 – exemplarisch



„make it work!“: Für einen Arbeitsplatz ohne sexuelle Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

Mindestens jede*r vierte Angestellte hat bereits sexuelle Gewalt, Belästigung und Diskriminierung an der Arbeitsstelle erlebt – diese Form der Diskriminierung stellt ein

gesamtgesellschaftliches Problem dar, dem sich Arbeitgeber*innen annehmen müssen, auch weil sie rechtliche Schutzpflichten haben. Als Anlaufstellen für Betroffene, Ansprechpersonen und Personalverantwortliche sind sich die Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz seit langem einig: Die wirkungsvollste Prävention sexualisierter Diskriminierung und Belästigung am Arbeits- und Ausbildungsplatz sind betriebliche und institutionelle Maßnahmen, die verdeutlichen, dass die Thematik ernst genommen wird, und dass sexualisierte Übergriffe und sexistische Angriffe nicht toleriert werden. Als Fokusregion der Kampagne „make it work!“ versuchen die Frauennotrufe durch den Aufbau von Netzwerkstrukturen ein starkes Bündnis aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gegen sexistische Diskriminierung am Arbeitsplatz entstehen zu lassen und durch Bündelung von Fachwissen, Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit für das Thema zu sensibilisieren, Handlungsverpflichtungen aufzuzeigen und Handlungsmöglichkeiten zu implementieren. Neben einer Auftaktveranstaltung in der langfristige Maßnahmen und branchenübergreifende Strategien zur Förderung einer diskriminierungssensiblen Arbeitskultur erarbeitet wurden, fanden in Worms Schulungen, Netzwerkgespräche und Informationsveranstaltungen statt.



Eine Vergewaltigung ist ein medizinischer Notfall!

Diesen Schwerpunkt setzt das Angebot der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung, das standardisierte Versorgungsstrukturen im Klinikum Worms etabliert hat, die betroffenen Frauen den Zugang zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung erleichtern sollen - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Im Jahr 2019 haben im Klinikum Worms insgesamt 8 Frauen eine medizinische Versorgung

nach einer Vergewaltigung in Anspruch genommen. 3 davon wünschten eine zusätzliche vertrauliche Spurensicherung. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ermutigte Betroffene nicht nur Angebote zur medizinischen Versorgung wahrzunehmen, auch der Frauennotruf verzeichnete erhöhte Beratungsanfragen zum Thema Vergewaltigung im Jahr 2019.

Zum Jahresende gewann das Thema der vertraulichen Spurensicherung auch bundespolitisch Bedeutung: So sollen zukünftig die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten einer vertraulichen Spurensicherung in Kliniken und Arztpraxen erstatten. Dieser Gedanke ist gut und hilfreich, denn Gewalt macht krank und die Behandlung von kranken Menschen inklusive der erforderlichen Diagnostik, besonders für Menschen, die Gewalt erlebt haben, sollte eine ureigene Aufgabe der Krankenversicherungen sein. Dennoch wird die medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung nicht obsolet, denn die Finanzierung der erforderlichen medizinischen Untersuchungen und Diagnostik durch die Krankenkassen steht weiterhin aus. Aber das wesentliche Anliegen Betroffener ist nicht die Sicherung möglicher Spuren für die Strafverfolgung. Vielmehr stehen Ängste vor Verletzungen, Infektionskrankheiten oder ungewollter Schwangerschaft im Vordergrund und führen in die ärztliche Notfallversorgung. Eine Fokussierung auf die vertrauliche Spurensicherung alleine wird den Bedarfen Betroffener daher nicht gerecht.

Helfen Sie uns, die Angebote des Frauennotrufs Worms zu erhalten!

Wir freuen uns über Spenden, Fördermitgliedschaften und jede neue Mitgliedsfrau!

Notruf und Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen
Lutherring 21, 67547 Worms
06241 / 6094

www.frauenzentrum.worms.de

Bankverbindung:
Warbede Frauenzentrum Worms e.V.
Sparkasse Worms-Alzey-Ried
IBAN: DE53 5535 0010 0002 0337 52